

# Alles dreht sich um den Wind

**HOHENLOHE** Verein Pro Region will breite öffentliche Diskussion anstoßen

Von Peter Hohl

Jochen K. Kübler setzt auf Provokation: „Wir wollen den Finger in die Wunde legen, weil es sonst keiner macht“, sagt der Vorsitzende der Bürgerinitiative Pro Region Heilbronn-Franken. Die Wunde heißt Windkraft. Bei seiner Mitgliederversammlung am Mittwochabend in Schwäbisch Hall stieß Pro Region eine Debatte an, die in ein öffentliches Forum münden soll, möglichst gemeinsam mit dem Regionalverband Heilbronn-Franken.

**Standpunkt** Wie viele Windräder verträgt die Kulturlandschaft vom Kraichgau über Hohenlohe bis hinauf nach Tauberfranken? Kein einziges, wenn man Ferdinand Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein glaubt. Der von ihm geführte Bundesverband Landschaftsschutz (BLS) verfolgt nur ein einziges Ziel: Windkraftanlagen zu verhindern. „Die ausufernde Windindustrie schadet der Landschaft, weil sie ihr den Charakter

nimmt“, sagt Fürst Bartenstein. Sein Standpunkt stößt auf Widerspruch – nicht nur deshalb, weil der BLS-Präsident das Zeitlimit seines Statements gewaltig überschreitet.

So rigoros wie Fürst Bartenstein geht Klaus Mandel das Thema nicht an. Doch auch den Direktor des Regionalverbandes beschäftigt der „Überlastungsschutz der Land-



„Es wird neue Vorranggebiete für Windkraft geben.“

Klaus Mandel

schaft“. Windräder und großflächige Solaranlagen sind oft weithin sichtbar. Aber: Der Flächenverbrauch für Bioenergie aus Mais sei bei vergleichbarer Stromproduktion fast 20 Mal so hoch, rechnet Mandel vor.

Bisher setzt der Verband der Windkraft in der Region enge Grenzen. Das werde sich ändern, kündigt

Mandel an. Unter anderem deshalb, weil der (energie-)politische Wind gedreht hat: weltweit durch Fukushima, in Baden-Württemberg durch den Regierungswechsel.

„Es wird neue Vorranggebiete für Windkraft in der Region geben“, sagt Mandel. Etwa in Wäldern, wo Windräder mit einer Nabenhöhe von 140 Metern und mehr aufgestellt werden können. Außerdem solle der Mindestabstand zu Gewerbe- und Mischgebieten verringert werden, jedoch nicht zu Wohngebieten. Ein heikles Thema sind die Ränder über den Flusstälern und die Kepperrandstufen: Sie prägen die Landschaft, hier weht aber auch der Wind besonders kräftig.

**Gemeinsamkeit** Der Haller SPD-Landtagsabgeordnete Nik Sakellariou spricht von einem „Zielkonflikt: Alle wollen erneuerbare Energien, und alle wollen die Landschaft erhalten.“ Wie soll hier eine Lösung gefunden werden? Über den Weg dorthin sind sich an diesem Abend in

Schwäbisch Hall alle einig: Fürst Bartenstein, seine heftigsten Kritiker, die Umweltaktivisten Gerhard Kreutz (Kirchberg/Jagst) und Hans Graef (Bretzfeld), der Pro-Region-Vorsitzende Kübler und Regionalverbandsdirektor Mandel: Die Bürger sollen mitsprechen.

„Es ist der Zeitpunkt da, wo wir den gesellschaftlichen Diskurs füh-

„Die ausufernde Windindustrie schadet der Landschaft.“

Fürst Bartenstein



ren müssen“, sagt Graef. Kübler kündigt ein öffentliches Forum für die zweite Jahreshälfte an, mit den von Kreutz und Graef geforderten Experten. „Wir machen das gegebenenfalls gemeinsam mit dem Regionalverband“, sagt der Vorsitzende von Pro Region. Der Veranstaltungsort sei noch offen.

**Kommentar** „Frischer Wind“